

Schönheitskur für ehrwürdigen Stein

Historischer Kilometerstein in Hochdorf-Assenheim wieder hergerichtet – Einst Wegweiser an wichtiger Verkehrsstraße

VON ANDREA CLEMENS

HOCHDORF-ASSENHEIM. An der Ludwigshafener Straße in Hochdorf steht seit über 100 Jahren ein Kilometerstein, der die Entfernung von Hochdorf nach Mutterstadt und nach Neustadt angibt. Erst vor einigen Wochen als Spende der CDU-Fraktion im Ortsgemeinderat restauriert worden und erstrahlt nun wieder in alter Frische.

Früher stand der gut zwei Meter hohe Stein auf freier Strecke an der Bundesstraße 38 nach Neustadt. Inzwischen steht er innerorts, nachdem in den 1980er-Jahren an dieser Stelle die Ortsteile Hochdorf und Assenheim zusammengewachsen sind und hier ein Einkaufszentrum errichtet worden ist.

Von diesem Kilometer- oder auch Meilenstein aus sind es sechs Kilometer bis Mutterstadt und 13,6 Kilometer bis Neustadt, wie die Zahlen im oberen weißen Kopfteil angeben. Ganz früher seien es Stundensteine gewesen, sagt Orthscheider Alois Krämer. „Sie gaben die Zeit an, in der der Reisende von Ort zu Ort oder Stadt zu Stadt gelangen konnte.“

Die Kilometersteine gelten als Denkmäler und sollen erhalten und gepflegt werden.

Errichtet wurden diese Kilometersteine an wichtigen Verkehrsstraßen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf Anweisung des Königlich Bayrischen Verkehrsamts in Speyer. Es wies an: „Die auf einem Sockel stehenden 1,90 Meter hohen wichtigen Sandsteine sind mit Orts- und Entfernungsangaben zu versehen, die Buchstaben und Zahlen in gotischer Schrift



Steht seit langem schief, aber leuchtet in neuem Glanz: der Kilometerstein in Hochdorf.

FOTO: CDU/FRD

eingehauen und mit schwarzer Farbe zu kennzeichnen.“

Die Zahl 38 auf rotem Sandstein gibt noch immer die Nummer der ehemaligen durch den Ort führenden Bundesstraße an. Diese verlor ihre Bedeutung, nachdem Ende der 1970er-Jahre die Autobahn 65 in Betrieb genommen wurde. Die durch Hochdorf führende Straße war schon lange eine bedeutende Heer- und Poststraße zwischen Rhein und

Haardt, zwischen Mannheim und Neustadt gewesen. „Früher bestand die Straße aus grauem Kopfsteinpflaster“, erinnert sich Krämer. „Das war nicht nur ruckelig, sondern bei Nässe auch noch rutschig, was so manchen Fahrrad- oder Motorradfahrer zum Verhängnis wurde.“

Die Straße durch Hochdorf sei auch sehr stark befahren gewesen. „Da kam man manchmal mit Pferdefuhrwerk oder Traktor kaum aus der Hof-

einfahrt in die Hauptstraße“, berichtet Alois Krämer aus eigener landwirtschaftlicher Erfahrung.

Ein weiterer Kilometerstein steht an der Straße nach Böhl, die früher eine wichtige Nord-Süd-Verbindung von Speyer nach Dürkheim war. Dieser wurde 1978 bei Bauarbeiten in der Mitte durchgebrochen und wieder zusammengesetzt.

All diese Kilometersteine, die auch an anderen Stellen im Rhein-Pfalz-

NILS FRAGT

Was ist ein Kilometerstein?



Das ist ja eine beeindruckende große Steinsäule, die da an der Straße in Hochdorf steht. Ziffern und altherkömmliche Buchstaben stehen

darauf. Nils hat das am Wegrand entdeckt und ist neugierig, was es damit auf sich hat. Gut, dass Papa Neppert Bescheid weiß. „Das ist ein Kilometerstein“, erwidert er und erklärt auch gleich, dass diese alten Steine Wegemarken für die Menschen waren, die auf Straßen oder Flüssen unterwegs waren. Früher gab es ja nicht solche gelben Straßenschilder wie heute, auf denen dann steht „Mutterstadt – sechs Kilometer“. Und Navigationsgeräte, die die Richtung und die Entfernung anzeigen, gab es erst recht nicht. Deswegen wurden an wichtigen Straßen solche Steine aufgestellt. Damals waren Reisende ja auch sehr langsam unterwegs und es war wichtig zu wissen, ob sie ihr Ziel noch bei Tag erreichen konnten. Kilometersteine gibt es heute aber auch noch. Sie sind aus Metall oder Kunststoff und nicht mehr so eindrucksvoll. (juni)

Kreis zu finden sind, gelten als erhaltungswürdige Denkmäler und sollen daher besonders pfleglich behandelt werden. So hat Alois Krämer schon vor vielen Jahren eine erste Restaurierung vorgenommen. „Es gab auch immer wieder Bestrebungen, den schief stehenden Stein gerade zu rücken, aber da bin ich dagegen. Der alte Vetter, der schon so viel gesehen hat, darf ruhig schief stehen“, sagt Krämer schmunzelnd.